

Über die Mauer...

...oder: Neugier war der Katze Tod.

Von ayami

Kapitel 6: Das Ende

**Is this the real life?
Is this just fantasy?
Open your eyes
Look up to the sky and see
I'm just a poor boy
I need no sympathy**
(Queen)

Liam schlug die Augen auf. Er blinzelte. War das die Sonne? Sie musste es wohl sein. Liam stellte fest, dass er auf dem Boden lag und er setzte sich auf. Sein Nacken war steif und sein ganzer Körper schien ihm nicht gehorchen zu wollen. Unbeholfen rappelte Liam sich auf und taumelte kurz, bevor er sicher stand. Ein beißender Schmerz durchzuckte seinen Hinterkopf und hielt sich dann stechend hinter seiner Stirn. Er sah verschwommen und rieb sich die Augen.

Beinahe hätte er sich mit dem Hals der zerbrochenen Flasche, die er in der Hand hielt, ein Auge ausgestochen. Glücklicherweise traf er nur seine Nase. Liam starrte irritiert den Flaschenhals an und ließ ihn dann fallen. Er zerbrach auf dem harten Boden in viele, kleine Scherben, die in der Sonne funkelten. Liam betrachtete sie einen Moment lang.

Dann berührte er zaghaft seine Nase und stellte erleichtert fest, dass sie nicht verletzt war.

Aber sein Kopf tat wirklich höllisch weh. Und irgendetwas stimmte auch nicht mit seiner Wange.

Als Liam wieder klar sah, sah er die junge Frau mit dem wunderschönen Namen Talia wieder. Sie lag mit dem Gesicht nach unten auf dem Boden. Sie hatte sich zusammengerollt. Als Liam sich zu ihr knien wollte, traf sein Knie eine leere Glasflasche und sie zersprang. Liam zog sein Knie zurück und spürte, dass ein Splitter durch den Stoff gedrungen sein musste. Es piekste fürchterlich. Liam stand schwankend wieder auf und zog den Splitter heraus.

Dann ging er langsam halb um Talia herum und kniete sich an ihrem Kopf nieder. Er

strich ihr über das steif gefrorene Haar und lächelte.

„Wach auf.“, flüsterte er, wie er es vor langer Zeit schon einmal getan hatte. Talia rührte sich nicht. Sie war immer noch völlig entkräftet. Liam ließ sich in den Schneidersitz sinken, wogegen seine Knie mit einem lauten Knacken protestierten.

„Wach auf, Talia.“, flüsterte Liam noch einmal und drehte die junge Frau zu sich herum. Sie war sehr blass und ihre Lippen schimmerten bläulich in der Morgensonne.

„Talia?“, fragte Liam und strich über ihre Wange. So kalt. Liam fürchtete, sie könnte sich eine Lungenentzündung holen, wenn sie noch lange auf dem gefrorenen Boden liegen blieb. Und so zog er sie auf seinen Schoß und schüttelte sie sanft. Dann etwas fester und schließlich schlug er ihr ins Gesicht. Dabei fiel Talias Kopf schlaff zur Seite und blieb regungslos dort liegen.

Liam schloss die Augen. Dann stand er auf und hob Talia auf seine Arme. Er wollte den Wall hinuntersteigen, aber er stolperte. Was war das? Noch so eine Flasche. Liam schnaubte. Ihm war übel und die Kopfschmerzen wurden unerträglich. Er sah schon wieder doppelt und fiel auf die Knie. Diesmal zerbrach eine Flasche unter dem unverletzten Knie, aber glücklicherweise blieb es unverletzt.

Liam hob den Blick. Zum Teufel, da lagen überall diese dämlichen Flaschen. Rings um ihn herum. Wie sollte er auf seinen wackeligen Beinen darüber hinweg kommen?

Er erhob sich, taumelte und eine Welle von Übelkeit brachte seinen Magen durcheinander. Er ließ sich keuchend wieder auf die Knie sinken, schob Talia von sich herunter und erbrach sich auf Glas und Raureif. Das tat gut und die Übelkeit ließ nach.

Liam sah Talia an und lächelte. Er hob sie wieder auf und drückte sie sacht an seine Brust. Es sah nicht schön aus, wie locker ihr Kopf herumbaumelte.

Liam stand zum fünften Mal auf und wankte um die leeren Flaschen herum, den Erdwall hinunter. Er dachte nicht darüber nach, wie er es schaffte, unten anzukommen, ohne noch einmal zu stolpern, aber er schaffte es. Dann sah er sich um und war nicht verwundert, dass er auf dem Erdwall keine fünf Meter hohe Mauer entdecken konnte. Nur lauter winzige grüne Pünktchen. Dort, wo die leeren Glasflaschen lagen. Und dahinter nur strahlend weißer Himmel, der Schnee ankündigte.

Liam keuchte und spürte ein verzweifelt Schluchzen in seiner Kehle aufsteigen. Er sah Talia an, die schlaff in seinen Armen hing und schüttelte sie. Dann schüttelte er sie noch mal, etwas fester. Ihr Kopf kullerte auf ihrer Brust hin und her, wie ein umgekippter Kreisel, der keine Kraft mehr für eine ganze Drehung hatte.

Als Liam kraftlos durch die mit Unkraut überwucherte Wiese taumelte, verhakte sich ein Zweig in Talias riesiger Jacke. Liam riss sie los und kämpfte sich weiter.

Der Zweig schnellte zurück und wippte einige Male auf und ab, bevor er wieder ruhigen Himmel ragte. Das weiße, zerknitterte Papier, das an den kleinen Dornen hängen geblieben war, wurde zwei Tage später von einem kleinen Jungen gefunden. Er spielte gerade Forscher und zerschlug die wilden Sträucher mit einer Eisenstange, als er den Zettel fand.

Er fand ihn äußerst merkwürdig.